

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 276.

Montag, 28. November 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ungehobene Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Parkanlagenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die auf Dienstag, den 29. d. M., nachm. 2 Uhr im Auktionslokal hier angelegte Versteigerung ist aufgehoben.

Riesa, 28. November 1904.

Der Gerichts-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, den 2. Dezember 1904, vorm. 11 Uhr.

kommen im Auktionslokal hier 3 Fäß Weiswein, von 158, bez. 159 und 140 Liter Inhalt, 25 Flaschen Sekt (Burgess), 1 Wäschschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, Ober-, Unterbett und 2 Kopfkissen und 1 Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 26. November 1904.

Der Gerichts-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 28. November 1904.

Bei der gestrigen Versammlung zur Neuwahl der Generalversammlung der Ortskrankenkasse ging die Wahlhandlung in den Arbeitnehmergruppen glatt von statten, dagegen stellten sich bei den Wahlen der Arbeitgebervertreter unerwartete Schwierigkeiten ein. Zunächst führte eine neue Anordnung, daß die bevollmächtigten Vertreter von Arbeitgebern zwar wählbar, selbst aber nicht wählen dürften, zu einer kurzen Debatte, in der man einerseits die gesetzliche Richtigkeit dieser Bestimmung anerkannte, andererseits verneinte. Nachdem sodann die Wahlen mittels der Stimmzettel erfolgt und man mit Feststellung des Ergebnisses beschäftigt war, wurde erkannt, daß der ganze Wahlmodus lt. § 51 des Rassenstatuts falsch (und zwar auch schon früher) ausgeführt worden war. Die Wahlhandlung mußte deshalb aufgehoben werden und es wird eine neue Wahlversammlung der Arbeitgeber zu erfolgen haben.

Bei der am Sonnabend auf Leutewitzer Flur stattgehabten Jagd wurden 171 Hasen geschossen.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater, Opernhaus. Dienstag: Lindine. Mittwoch: Preciosa. Donnerstag, den 1. Dezember: Die Meistersinger von Nürnberg. Freitag: Hänsel und Gretel. Sonnabend: Das war ich, Großmütterchen erzählt. Sonntag, den 4. Dezember: Die Hauberkträger. Montag, den 5. Dezember: Der Barbier von Sevilla. — Schauspielhaus. Dienstag: Trauulus. Mittwoch: Miß Hobbs. Donnerstag: Wallensteins Lager. Die Piccolomini. Freitag: Trauulus. Sonnabend: Die zärtlichen Verwandten. Der Präsident. Sonntag, den 4. Dezember: Agnes Bernauer. Montag, den 5. Dezember: Trauulus.

Die Kanzlei des Landeskulturrates veröffentlicht folgende allgemeine Uebersicht über den Saatenstand im Königreiche Sachsen: Die Witterung während der Berichtszeit — Mitte Oktober bis Mitte November — war für die Entwicklung der Pflanzen sehr günstig. Den in der vorletzten Berichtszeit eingetretenen Niederschlägen sind weitere gefolgt, die namentlich in der ersten Hälfte des November die erwünschte größere Ergiebigkeit erlangten. Besonders in der Nacht vom 9. zum 10. November hat es sehr stark, z. T. wolkenbruchartig, geregnet, wodurch hier und da Abschweemungen der Felder eingetreten sind. Die Temperatur war verhältnismäßig mild und warm. Die Herbstsaaten sind mit wenigen Ausnahmen überall befestigt und haben sich fast durchgängig gut und kräftig entwickelt. Zum Teile wird ihr Stand als zu dicht bezeichnet und dies mit auf die vorzügliche Keimfähigkeit des Saatgutes zurückgeführt. Von dem Raps, der wegen der anhaltenden Trockenheit in diesem Jahre weniger angebaut worden ist, ist ein großer Teil wegen mangelhafter Entwicklung wieder umgepflügt worden. Der übrig gebliebene Teil hat sich zwar etwas erholt, zeigt aber im allgemeinen einen lückenhaften Bestand. Von dem Stoppellée ist in der Mehrzahl der Bezirke der größere Teil wieder umgepflügt worden. Durch die feuchte, milde Witterung der letzten Wochen haben sich die noch vorhandenen Bestände etwas besser entwickelt, die einzelnen Pflanzen sind jedoch noch sehr klein und zart; sie werden voraussichtlich den Winter nur dann gut überstehen, wenn nicht allzu ungünstige Witterungseinflüsse sich geltend machen. Die Ackerbestellung ist fast überall beendet, zeitiger als in anderen Jahren. Die Mäuse treten nur in wenigen Bezirken in größerer Zahl auf. Der Drahtwurm hat in einigen Bezirken besonders die Roggenfaat beschädigt.

Über ein Eisenbahnkuriosum schreibt man „Dresd. Anz.“ einem Berliner Mathe: „Ich fuhr vor

einigen Wochen von Berlin nach Wien, und zwar mit dem Zuge morgens 8 Uhr 5 Minuten vom Anhalter Bahnhof über Dresden—Tetschen, welcher im Reichs-Kursbuch als Zug Nr. 62 und als Schnellzug mit Speisewagen bezeichnet ist (nicht als D-Zug). Es fiel mir schon in Berlin auf, daß außer dem Speisewagen auch sämtliche andere Wagen sogenannte D-Zugwagen waren, in den Speisewagen nur durch Umsteigen auf den Stationen gelang, weil die Verbindung zwischen den einzelnen Wagen nicht hergestellt war. Dieses Bild änderte sich zu meinem Erstaunen plötzlich in Osterwerda, wo wir, statt wie auf den anderen Stationen nur eine Minute, sieben Minuten hielten. Hier wurde plötzlich die Verbindung zwischen den einzelnen Wagen hergestellt und wir fuhrten dann vollständig als D-Zug ganz bis nach Wien, allerdings ohne dafür eine Platzgebühr zu zahlen. Einige Tage später fuhr ich vormittags 9 Uhr (Zug 53) von Wien wieder über Tetschen—Dresden nach Berlin zurück, und zwar dieses Mal von vornherein im D-Zug, wie ich ja auch in einem solchen in Wien angefangen war. Man konnte, wie in jedem anderen D-Zuge, ganz nach Belieben durch die einzelnen Waggons und nach dem Speisewagen gehen. Die Herrlichkeit hörte aber auf, als wir Röhren erreicht, wo wieder sieben Minuten gehalten und in dieser Zeit die Verbindung zwischen den einzelnen Waggons wieder aufgehoben wurde, so daß von Röhren ab jeder Fahrgast wieder auf seinen einzelnen Waggon angewiesen war.“ Lediglich deshalb, weil die sächsischen und die österreichischen Bahnen kein Platzgeld erheben, aber niemand auf preußischem Grund und Boden einen D-Zug benutzen soll ohne Zahlung der obligaten Platzsteuergebühr, hebt man die vorhandene Verbindung auf und verdrückt damit sechs Minuten auf Auer Zwischenstation. Oder hat die preussische Staatsbahnverwaltung einen anderen Grund für die sonderbare Regel? Dann möchten wir ihn gerne hören.

* Zeithain. Am vergangenen Mittwoch tagte hier der Kirchenchorverband der Ephorie Großenhain. Zunächst fand nachmittags 2 Uhr ein Kirchenkonzert statt, veranstaltet vom hiesigen Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kirchschullehrer Greif. Die geistlichen Gesänge, welche dabei in der von einheimischen und auswärtigen Besuchern dicht gefüllten Kirche zu Gehör gebracht wurden, waren Palmen, dem Herrn gesungen am Ende und zu Anfang des Kirchenjahres. Sie gelangten durchgehend, obwohl sie zum Teil manches schwierige und fremdartige Moment (Psalmentöne) enthielten, in wohl gelungener Weise zum Vortrag. Die Sicherheit der Einsätze, die Reinheit der Töne, die Deutlichkeit der Aussprache, die gefühlvolle Beachtung des Textes war oft bewundernswert. Man vergaß manchmal, daß man nur in einer Dorfkirche saß. Es war das Verdienst des tüchtigen Dirigenten, des Herrn Kirchschullehrers Greif, daß er mit den immerhin doch wenigen ihm zur Verfügung stehenden Kräften, etlichen Schültern, einigen Männern des hiesigen Gesangsvereins und seiner Frau Gemahlin, welche einige Sopranosolopartien übernommen hatte, so treffliches geleistet und geboten hat. Seinen großen Fleiß und Eifer, den er auf das Einüben der Gesänge verwendet und der zu dem so guten Gelingen des Kirchenkonzertes geführt hat, wurde denn auch durch Herrn Superintendenten Bach, dem Vorsitzenden des Kirchenchorverbandes, zu Beginn der Nachversammlung Dank und Anerkennung ausgesprochen. In dieser Nachversammlung gab nun Herr Kantor Fischer-Riesa noch ein Referat über die „Parallelmelodien unserer Choräle und ihre Anwendung“ und Herr Kantor Richter-Lampertswalde einen Bericht über „empfehlenswerte Kirchengesänge“, und schließlich wurde als Ort für die nächste

Kirchenchorverbandsversammlung Pausitz bestimmt. — Das Kirchenkonzert ist übrigens auf Wunsch vieler Gemeindeglieder gestern (Sonntag) nachmittag wiederholt und von vielen andächtigen Zuhörern besucht worden.

Reichen, 26. November. Die durch den Fortgang des Stadtrats Wiegler freierwerdende Stadtratsstelle soll mit 4000 Mk. ausgeschrieben werden.

Reichen, 26. November. In voriger Nacht haben Einbrecher in hiesiger Stadt ihr Unwesen getrieben. An drei Stellen sind sie an der Arbeit gewesen, ohne erwischet worden zu sein. In der Schmidt'schen Trogerie am Heinrichsplatz ist am Eingange von der Hausflur her das starke Vorlegeschloß, das einen starken Eisenstab vor der Tür festhielt, losgesprengt und mit fortgenommen worden. Das Kastenschloß an der Tür ist aufgebrochen worden. Im Laden haben die Diebe die Zapfkasse erbrochen und 50 Mark daraus gestohlen. Andere Kästen sind durchwühlt, der Geldschrank aber unberührt gelassen worden. Beim Kaufmann Thieme an der Neugasse haben die Diebe ebenfalls die vom Hausflur in den Laden führende Tür zu öffnen versucht. Auch hier ist eine solche Eisenklinge gelöst worden. Jedenfalls ist ein ganz in der Nähe eingesperrter Hund zu laut geworden, so daß die Diebe von weiterem haben absehen müssen. Im Hofmann'schen Hause am Hahnemannsplatz haben die Diebe versucht, vom Hausflur her in den Krebschen Zigarrenladen zu gelangen und haben das Vorlegeschloß von der Eisenstange losgerissen. Das Eindringen in den Laden ist ihnen auch hier nicht gelungen, weil das an der Tür angebrachte Sicherheitschloß standgehalten hat. In die Häuser scheinen die Diebe mit Nachschlüsseln eingedrungen zu sein. (Tgl.)

Dresden, 27. Nov. Der König wohnte heute vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und unternahm später allein einen Spaziergang. Um 6 Uhr fand beim König im Taschenbergpalais Familientafel statt.

Schandau. Es ist nunmehr ein Jahr verfloßen, seitdem der erste Spatenstich für die Villenkolonie Neuschandau-Ostau getan wurde. Was in dieser Zeit mit vielen fleißigen Händen erreicht werden konnte, davon kann sich jeder Besucher dieses herrlichen Stückchens Erde selbst überzeugen. Ein Zusammengehen der verschiedensten Kräfte war nötig, um so vieles zu vollbringen. In erster Linie sind das Unternehmen unter dem besonderen Schutze der königlichen Behörden: Hunderte von Arbeitern fanden guten Verdienst, insbesondere auch viele Schiffer, die infolge des trockenen Sommers und der ungünstigen Wasserverhältnisse der Elbe ihrem Berufe nicht nachgehen konnten.

Kamen z, 25. November. Nachdem mit Ostern ds. Js. hier eine städtische Realschule zunächst mit Einrichtung der Sexta begründet wurde, zu deren Unterbringung vorläufig Lehrzimmer der Bürgerschule benutzt werden, hat jetzt das Stadtverordneten-Kollegium einen Ratbeschlus genehmigt, nach welchem zur vorübergehenden Benutzung der Realschulabteilung 3 Lehrzimmer im Rathaus eingeräumt werden. Der in nicht zu ferner Zeit nötig werdende Bau eines Realschulgebäudes dürfte jedenfalls in die Nähe der Bürgerschule kommen, wo (an der Münchsmauer) kürzlich ein Grundstück von der Stadt käuflich erworben worden ist.

Bittan, 25. November. Eine Mädchenhandelschule für Töchter der weniger bemittelten, aber bildungsbegehrenden und bildungswilligen Erwerbs- und Beamtenkreise, soll hier ins Leben gerufen werden. Die Schule dürfte sich zunächst auf einen einjährigen Tageskursus mit 16 stündigem Unterricht (Handelslehre und kaufmännische Gesetzgebung, einfache, doppelte und sogen. amerikanische Buchhaltung, Korrespondenz und Handelsbetriebslehre

... (Aufsicht über die Bauarbeiten) ...
Gittau, 26. November. Heute nach etwa um ...
... (Beschreibung der Bauarbeiten) ...
... (Mention of the building's location and purpose) ...

Dippoldiswalde, 26. November. Seitens der ...
... (Beschreibung der Wasserversorgungsarbeiten) ...
... (Mention of the cost and progress) ...

Bon der sächs.-böhm. Grenze. Die beiden ...
... (Beschreibung der Gemeindeverwaltung) ...
... (Mention of the church and its role) ...
... (Discussion of the church's financial situation) ...

Lichtenstein, 25. Nov. Das Stadtverordneten- ...
... (Beschreibung der Stadtverwaltung) ...
... (Mention of the council's decisions) ...

Mittweida, 26. Dezember. In Anwesenheit des ...
... (Beschreibung der Gerichtsverhandlung) ...
... (Mention of the defendant and the charges) ...

Glauchau. Im Anschluss an die hier stattgehabten ...
... (Beschreibung der Automobilgesellschaft) ...
... (Mention of the company's goals) ...

Gartenstein. Die Erweiterung des Bahnhofes ...
... (Beschreibung der Bahnhofserweiterung) ...
... (Mention of the cost and progress) ...

Annaberg, 25. November. Die im Erzgebirge noch ...
... (Beschreibung der Schulen) ...
... (Mention of the school's location and purpose) ...

Aue, 25. November. Der erst spät in diesem Jahre ...
... (Beschreibung der Stadtentwicklung) ...
... (Mention of the city's growth) ...

Aus dem Vogtlande. Strenger Winter hat sich ...
... (Beschreibung des Winters) ...
... (Mention of the weather and its effects) ...

Blauen. 102316 Einwohner zählte unsere Stadt ...
... (Beschreibung der Stadtbevölkerung) ...
... (Mention of the population growth) ...

Blauen i. B., 26. November. Beim Schlittenfahren ...
... (Beschreibung des Schlittenfahrens) ...
... (Mention of the accident) ...

Leipzig. Gewarnt wird vor einem gemeingefährlichen ...
... (Beschreibung der Gefahr) ...
... (Mention of the warning) ...

... (Beschreibung der Straßensituation) ...
... (Mention of the traffic and safety) ...

Leipzig. Der Schutzmarsch wurde am Freitag ...
... (Beschreibung des Schutzmarsches) ...
... (Mention of the date and location) ...

Leipzig. Ein sächsischer Rätegutsbesitzer schreibt ...
... (Beschreibung des Briefes) ...
... (Mention of the author and the content) ...

Bermischtes.

Eine Löwenjagd in Südfrankreich. Ein ...
... (Beschreibung der Jagd) ...
... (Mention of the location and the hunt) ...

In's Feuer geworfen. Wie „Arab es Sibe“ ...
... (Beschreibung des Ereignisses) ...
... (Mention of the person and the incident) ...

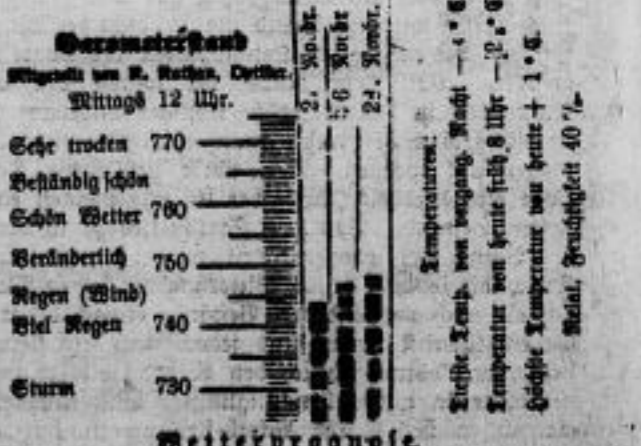
Eine Bahn auf den Montblanc. Als im Jahre ...
... (Beschreibung der Bahn) ...
... (Mention of the history and the project) ...

Man rechnet auf eine halbtägige ...
... (Beschreibung der Reise) ...
... (Mention of the duration and the route) ...

Ueber die Ermordung einer deutschen ...
... (Beschreibung der Ermordung) ...
... (Mention of the victim and the perpetrator) ...

Eine köstliche Geschichte. In einem kleinen ...
... (Beschreibung der Geschichte) ...
... (Mention of the characters and the plot) ...

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Charlottenburg.)
Prognose für den 29. Nov. Wetter: Heiter und trocken. Temperatur: Unter normal. Windrichtung: Süd-Ost. Barometer: Mittel.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Wien, 28. November 1904.
Tragedie in Wien. Der Oberbürgermeister von Wien, Herr Johann von Mikulicz, wurde heute früh inognito hier ein und nahm in Hotel Bellevue Wohnung.
Berlin. Reichstagswahl im Wahlkreis Schwerin-Bismarck. Stichwahl zwischen Bästing (nat. lib.) und Entsch (Soz.). Die Stichwahl findet am 2. Dezember statt.
Willingen. Der Bettelkohlenstapel der Staatsgrube Soarbrücken ist Sonntag Nacht durch eine Explosion schlagender Wetter in Brand gesetzt worden. Die Flamme ist aus dem 300 Meter tiefen Schacht an den Tag gekommen. Die Ventilationsanlage ist zerstört. Bei den unterirdischen Abkühlungsversuchen haben die Arbeiter "Blitz" gemeldet, kein Bergleute lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Um das Feuer zu löschen, ist jetzt die Grubenanlage unter Wasser gesetzt worden. Der Schaden ist noch nicht festgestellt.
Vertrag über die abgeklärte russisch-englische Abkommen betr. das Schiedsgericht in der Juliffäre steht in acht Artikeln fest, das die Untersuchungskommission aus fünf Mitgliedern bestehen soll, darunter je ein englischer, russischer, französischer und amerikanischer Offizier. Das fünfte Mitglied ist von diesen vier Mitgliedern zu bestimmen. Die Kommission wird sobald als möglich in Paris zusammentreten. Sie hat eine genaue Untersuchung aller Einzelheiten anzustellen und hierüber beiden Parteien Bericht einzuliefern. Die Kosten der Untersuchung, soweit sie vor dem Zusammentritt der Kommission erwachsen sind, trägt jede Partei für sich, nach dem Zusammentritt gemeinsam. Für die Beschlüsse ist Stimmenmehrheit erforderlich.

Sum russisch-japanischen Krieg.
(Petersburg, 27. November.) Ein Telegramm General Kurapatkin meldet unter dem gestrigen Datum: Am 24. November gaben die Japaner eine Mitteilung, die bei Hiroshima stand, in der Front und auf dem linken Flügel an. Am Abend war der Feind überall zurückgeworfen. In der Nacht zum 25. November versuchten die Japaner nochmals unsere Abteilungen anzugreifen, wurden aber durch das Feuer derselben zum Scheitern gebracht. Am 25. November erhielt der Feind Verstärkungen. Nachdem aus Hiroshima Hilfe eingetroffen war, begann um 11 Uhr vormittags der Kampf, zuerst auf dem rechten Flügel, sodann auch im Zentrum und auf dem linken Flügel gegen die Abteilung bei Hiroshima. Um 12 Uhr begannen die Japaner den Angriff, wurden aber zurückgeschlagen. Die japanische Artillerie wurde von der unsrigen durch ein erfolgreiches Feuer zum Schweigen gebracht. Gegen 4 Uhr begann ein heftiges Schneetreiben, und es herrschte starker Nebel, was die Wirksamkeit der Artillerie beeinträchtigte. Unter dem Schutz des Nebels gingen die Japaner wiederum zum Angriff über, doch behauptete unsere Abteilung ihre Positionen. Um 7 Uhr abends fand der Kampf ein Ende. Unsere Verluste sind gering.
(London, 28. November.) Das Reutersche Bureau meldet vom 28. aus Münden, die Gegend sei auf 30 Kilometer von der russischen Armee ausgefaugt. Militär requirierte alle Kohlen- und Getreidevorräte. Aus der Zentral-Mandchurei wendet sich die Bevölkerung nach der östlichen Gegend und nach Siamting. Die Dörfer verschwinden schnell vom Erdboden. Russische Spekulanten errichteten Strohlager. Es wird bitter über Erprekungen der Armeelieferanten geklagt.
(London, 28. November.) Lord Lansdowne warnt in einem offenen Schreiben die englischen Schiffsbesitzer

vor der Verschärfung von Temporen zum Zweck der Begleitung der russischen Flotte mit Kohlen, Getreide und andern Nahrungsmitteln, dass die Armeelieferanten, die sich einer bestimmten Bedingung nicht unterwerfen, mit Geld- oder Gefängnisstrafen sowie mit Verlust ihrer Schiffe bestraft werden können.
(London, 28. November.) Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio vom 27.: Nach einer Meldung aus dem Hauptquartier der Russischen Armee griff in der Nacht vom 26. zum 27. russische Infanterie die Japaner in der Richtung von Siamling an, wurde aber zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie im Osten unterließ eine heftige Beschießung, richtete aber keinen Schaden an. Am 25. machte russische Kavallerie einen Angriff auf den rechten Flügel der Japaner, wurde aber zurückgeschlagen. Am 24. brannten die Russen das Dorf Schangschimen nieder. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tschifu vom 26. gemeldet: Die Japaner geben hier eine alle 14 Tage erscheinende chinesische Zeitung heraus, in der sie für sich Propaganda machen.
Kirchennachrichten für Meisa.
Getraute. Ernst Johannes, S. d. Maschinenfabrikanten Großpösch, Ida Elsa, T. d. Marmorarbeiters, Wurm. Erich Martin, S. d. Rechtsanwalts Diebe.
Getraute. Ernst Emil Arnold, Archt., und Emilie Marie Lohs, beide hier. Johann Baera, Archt., und Marie Lina Klunker, beide hier.
Beerdigte. Frau Christiane Henriette verw. Schäffer geb. Reimann aus Weiba, 74 J. 6 M. 24 T.
Marktberichte.
Grubenbau. 2. November. Innerhalb des Rlo 2/0 RI 18 1,80 RI. Uter: das Schot 1. RI 11, 4, 9, 2 RI 11 2, 15 RI 24 20 November. (Marktbericht.) Innerhalb des Rlo 2/0 RI 18 2, 7 RI 24 20 5 - 9

Dresdner Börsenbericht des Meiser Tageblattes vom 28. November 1904

Deutsche Fonds		Eisenbahn-Vor- und Obligationen		Stimmernann		Kurs		
Reichsanleihe	101,10 1/2	1 3/4	99,10 1/2	0	Jan	1, 6 1/2	Reichsanleihe	10
do. 4. 1906	101,30 1/2	3 1/2	99,40 1/2	11	Jan	249,75 1/2	Reichsanleihe	10
do. 4. 1906	94,8 1/2	3 1/2	113 1/2	20	Jan	3, 5 1/2	Reichsanleihe	10
4 1/2% Reichs 55er	94,8 1/2	3 1/2	19,80 1/2	4	Jan	4, 9 1/2	Reichsanleihe	10
4 1/2% Reichs große	99,25 1/2	3 1/2	96 1/2	19	Jan	284 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900, 100	100,40 1/2	3 1/2	101,60 1/2	200	Jan	11 5 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	6	Jan	170 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	9	Jan	2, 6 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	0	Jan	118, 5 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	11	Jan	194 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	20	Jan	101 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	6	Jan	124 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	10	Jan	70 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	0	Jan	1 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	8	Jan	1 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	11	Jan	16 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	11	Jan	16 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	0	Jan	7 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	8	Jan	84 50 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	11	Jan	682 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	25	Jan	11 1/2	Reichsanleihe	10
do. 3. 1900	100,40 1/2	3 1/2	102 1/2	18	Jan	191 1/2	Reichsanleihe	10

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Meisa
Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).
 Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Belichtung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Restaurant zum Dampfbad.
 Morgen Dienstag von früh 9 Uhr
Schlachtfest,
 wozu alle werthen Gäste, Freunde und Bekannte höflich einladet
Emil Zimmer.

Wäscheleinen
 in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate, in jeder Preislage, empfiehlt
Max Bergmann, Seilermeister, Meisa e. C.

Barchent-Hemden
 für Männer, Frauen und Kinder, in schönen Mustern, sehr dauerhaft und waschfest.
Barchent-Betttücher
 in weiß und buntgestreift, von 1 M. an. Sehr schönes
Zepphr-Bettuch, für 1,65 M.
Paul Bischek

Lama-Unterröcke
 mit Patent-Kante, äußerst haltbar, für Damen und Kinder.
Barchent-Unterröcke.
 ausgebozt, in weiß und schönen bunten Mustern.
Paul Bischek.

Meine vorzügliche Qualität in ungeblich. Hemdenbarchent, Meter 35 Pf.
Adolf Ackermann.

Monogramme
 u. alle Schablonen z. Wäschezwecken. Größte Auswahl! Die modernsten Sachen! empfiehlt billigt
Richard Nathan, Meisa, Hauptstraße 57.

Das Beste für den Magen!
Wurm's Magendoktor
 concentrirter Kräuterlikör von Apotheker W. Wurm. Erhältlich in vielen Restaurants. Fabrikations-Vertrętung:
Richard Boden, Weinhandlung, Fernsprecher 172.

Junger Mann sucht für den 1. Januar ein kleines möbliertes Zimmer. Offerten unter X U. 5 in die Exped. d. Bl. erbeten.
 Morgen Dienstag
Schäfer.

Schweinetröge,
 2 Meter lang, aus einem Stück, zur Massenfütterung, aus der Bunschlauer Tonwarenfabrik, empfiehlt
Kuno Zander.

Bäcker-Zinnung.
 Dienstag, den 29. November, nachm. 1/5 Uhr Versammlung im **Hotel Kronprinz.**
 Tagesordnung:
 1. Besprechung wegen des nach Weihnachten in Aussicht genommenen Festes.
 2. Innungsangelegenheiten.
 3. Eingänge. **W. Berg.**
Turn-Verein Meisa.
 Die Vereinsturnstunden sind immer noch Dienstag und Donnerstag von 1/8 Uhr an.
Der Turnwart.
Schützen-Turn-Verein.
 Mittwoch Turnaussetzung, Freitag Versammlung.
Stadt-Theater
 in Meisa (Höpfners Hotel). Dienstag, d. 29. Nov. 1904. Mit Musikbegleitung.
Kattreger und Kaiser
 oder Die Perle von Ceylon, Schauspiel mit Gesang in 3 Akten.

Achtung! Bodder-Ausschank

in der Oberbayerischen Gebirgshäute im Schützenhaus.

Landwirtschaftl. Verein Jahnsdorf.
Mittwoch, den 30. November 1904, abends 7 Uhr Sitzung und Vortrag. Hierzu ladet alle Mitglieder freundlichst ein der Vorstand.

Hotel Wettiner Hof.

Donnerstag, den 1. Dezember 1904, abends punkt 7/8 Uhr (Einlass 7 Uhr)

Konzert des Leipziger Streichquartetts

Josef Richter und Bruno Menzel (Violine)
Arnold Scherf (Viola), Otto Wittendöcher (Violoncello)
früher Mitwirkende im Leipziger Gewandhaus, unter Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein Anna Führer aus Leipzig.
Kaiser-Quartett, C-dur, v. J. Haydn. Serenade D-dur, L. v. Beethoven, Quartett, F dur, v. Dvorak. Lieder f. Sopran am Klavier v. B. H. Mozart, Fr. Schubert, J. Brahms, G. Wolf.
Karten an der Abendkasse zu 1,50, 1,00 und 0,75 M., im Vorverkauf in der Buchhandlung von K. v. d. W. Reinhardt zu 1,25, 0,75 und 0,50 M. Schüler 40 Pfg.

Bock-Bier.

Der Ausstoß meines diesjährigen Bock-Bieres hat begonnen; dasselbe ist kräftig und gut bekömmlich, sowie äußerst malzereich. Selbiges wird in Flaschen und Gebinden abgegeben. Ich bitte meine geehrte Kundschaft um gefällige Abnahme.
Bergbrauerei Fischchen-Großhain. Hochachtung
H. Berndt.

Max Werner

Bandagist, Hauptstr. 65
empfiehlt
sämtliche Artikel zur Krankenpflege

- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| Druckbänder | Leibbinden, bewährte Systeme |
| Badethermometer | Labadbandagen |
| Barbinden | Milchflaschen |
| Betturinflaschen | Mutterspritzen |
| Bettelagen | Nabelbinden |
| Binden nach Martin | Nasenspritzen |
| Elystierspritzen | Ohrbinden |
| Däumlinge | Ohrspritzen |
| Einnehmetassen und -Löffel | Ohrschübchen |
| Eisbeutel | Ohrschützer |
| Geradehalter | Plattfußelagen |
| Gummikrämpfe | Pessarier nach Dr. Carlet |
| Glaspritzen | Präservatibis |
| Guttaperchapapier | Sauger-Schlauch |
| Gestirpflaster | Spüllannen |
| Hygiea-Binden | Spuckflaschen |
| Inhalationsapparate | Stechdecken |
| Injektionspritzen | Suspensorien |
| Kuttfließen | Pferdebinden. |

Auf langjährige Erfahrung gestützt, bin ich in der Lage Leidenden selbst in den schwierigsten Fällen Hilfe zu schaffen. Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Max Werner, Bandagist, Hauptstraße 65.

Herzinnigen Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn **Ernst Moritz Morgenstern**, fühlen wir uns gedrungen, allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank Herrn Pfarrer Hiersemann für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kirchschulrehrer Greif mit seinen Schülern für den erhabenden Gesang am Grabe, sowie der lieben Jugend für das freiwillige Tragen, die ehrende Begleitung und den schönen Blumenschmuck. Alles dies hat unsern wunden Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Sohn, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten was man hat, muß scheiden, kein Dittin hilft, kein Flehen, es muß geschehen, was der Herr uns aufersehen.
Zeithain, Dresden, Neuweida und Chemnitz, den 26. November 1904.
Die trauernden Gluterlassenen.

Au meine sehr geehrte Kundschaft!

Der flotte Verkauf von den 100 Duzend billigen Handtüchern in grau und weiß in den Preislagen Duzend M. 3,00—6,00, hat mich veranlaßt, nochmals 100 Duzend in denselben Preislagen an Lager zu nehmen und empfehle selbige mit 10% Rabatt.

Gleichzeitig bringe ich noch zwei Warenposten mit 10% Rabatt zum Verkauf und zwar:
100 Duzend Leinwandtücher in weiß und weiß mit buntem Rand Duzend M. 1,20—4,00
100 Stück Jacquard-Tischtücher, schwere, reinleinene Hausmacher-Ware, gefürmt und ausgewaschen somit gebrauchsfertig, Größe 115/125 Stück M. 2,50, Größe 130/135 Stück M. 3,00.

Diese drei Extra-Angebote mit 10% Rabatt eignen sich vortrefflich mit zu Weihnachtsgeschenken und kommen nur vorzügliche Qualitäten zum Verkauf. Auf die anderen Artikel meines enormen Warenlagers gebe nach wie vor einen Rabatt von 3%.

Adolf Ackermann,

Spezial-Leinwand und Wäschegeschäft.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“, Verband Boberschen. Gewinn-Liste

der 2. Warenverlosung am 27. November 1904.

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
39	201	287	289	577	218	875	404	1151	92	1352	200	1684	58	1961	376
62	327	285	315	501	24	808	306	1181	102	1451	88	1766	151	1945	386
38	195	282	420	551	47	886	313	1160	335	1408	18	1757	242	1974	62
69	417	258	379	589	202	837	232	1111	121	1489	182	1721	170	1963	64
4	3	252	355	575	149	881	93	1126	321	1454	160	1755	371	1917	382
95	225	221	199	581	137	834	425	1162	145	1433	109	1738	296	1965	190
82	47	207	412	544	14	959	251	1153	110	1436	277	1762	226	1936	250
13	173	371	43	538	393	919	57	1103	180	1424	380	1745	318	1923	257
19	339	333	414	558	317	953	373	1178	269	1402	183	1704	378	2005	117
98	420	352	130	534	402	933	274	1155	13	1498	63	1798	84	2061	303
20	331	324	418	535	230	931	23	1157	144	1484	132	1772	356	2059	399
97	107	321	4	597	119	980	184	1142	394	1446	262	1748	416	2075	286
27	193	384	54	667	377	974	267	1125	430	1405	337	1768	421	2012	433
22	127	306	65	601	70	942	51	1159	354	1416	86	1784	228	2085	31
90	178	373	209	654	338	910	325	1190	46	1425	210	1719	312	2014	271
59	214	376	396	609	374	908	99	1165	133	1435	74	1706	304	2062	35
33	392	366	405	683	276	954	317	1134	248	1415	256	1775	275	2077	136
60	387	345	141	674	332	963	25	1169	76	1426	269	1876	320	2051	206
17	116	301	434	662	295	917	309	1144	249	1497	290	1875	365	2050	328
65	326	305	191	658	217	928	94	1110	118	1427	152	1895	167	2037	162
11	413	351	400	617	361	951	340	1177	156	1471	238	1822	431	2096	138
55	237	339	341	655	426	969	139	1187	424	1464	97	1856	75	2054	37
57	367	323	168	688	384	983	112	1101	5	1460	83	1826	351	2049	389
68	124	313	113	671	96	989	308	1149	287	1404	44	1832	297	2032	264
110	36	319	411	649	409	920	48	1152	258	1587	135	1850	270	2042	333
114	324	331	364	644	59	944	243	1173	265	1562	9	1834	301	2057	87
157	310	389	125	691	89	915	263	1186	381	1597	98	1884	322	2071	395
102	170	300	128	624	278	930	104	1235	383	1593	352	1824	358	2013	423
108	429	475	158	731	230	923	205	1296	247	1544	363	1817	319	2056	259
117	315	455	126	700	213	905	61	1247	106	1590	79	1874	157	2084	53
166	300	426	410	707	41	955	282	1222	407	1515	419	1814	351	2022	428
134	16	439	42	702	223	962	78	1224	261	1563	30	1848	236	2161	435
106	348	480	55	716	226	971	349	1227	19	1522	345	1870	188	2146	272
193	20	454	383	751	175	1008	11	1220	288	1541	171	1872	29	2135	186
183	192	456	115	742	362	1012	401	1268	368	1574	114	1866	314	2116	146
101	40	478	279	789	163	1020	235	1208	1	1585	299	1846	17	2118	81
104	327	425	149	787	375	1011	68	1240	216	1591	189	1864	390	2151	215
129	72	473	334	761	161	1036	397	1257	52	1556	316	1821	7	2123	129
196	187	492	203	740	281	1037	198	1296	159	1579	398	1835	197	2179	268
154	369	449	291	721	294	1066	366	1273	90	1500	131	1865	34	2137	154
107	252	450	123	708	66	1035	233	1328	49	1666	285	1851	2	2175	164
103	298	451	332	725	330	1099	165	1387	259	1659	38	1819	8	2133	408
149	231	429	177	747	179	1072	329	1314	21	1661	406	1897	255	2150	56
248	273	438	241	786	305	1033	80	1378	111	1670	181	1915	385	2160	174
227	12	479	103	749	82	1087	67	1395	142	1635	101	1983	100	2174	6
260	293	430	166	746	357	1088	254	1344	105	1622	134	1964	185	2114	140
259	239	405	73	840	342	1046	155	1376	27	1689	85	1918	284	2180	415
230	372	512	353	828	108	1059	207	1333	77	1692	221	1931	211	2154	50
241	22	579	219	802	432	1073	69	1310	212	1657	60	1929	10		
279	95	509	245	818	28	1055	208	1316	222	1642	359	1944	224		
233	229	517	204	857	307	1085	91	1326	143	1631	220	1990	346		
251	120	572	169	866	122	1024	32	1341	176	1675	172	1949	347		
298	115	524	344	841	427	1051	388	1306	360	1617	292	1982	311		
242	45	533	148	833	26	1077	246	1370	240	1613	336	1968	15		
237	343	505	39	831	153	1013	196	1321	302	1600	33	1956	234		

Schützengesellschaft Riesa. Versammlung

nächsten Mittwoch abend 7/9 Uhr im Schützenhaus. Tagesordnung: Erlebigen wichtiger Punkte. Beschlüsse fassen etc. Eingänge.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. G. Ritsche, 1. Vorf.

Freie Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 zu Dresden.
Alle Kameraden der Vereinigung und deren Angehörige werden hierdurch ersucht, sich an dem am 5. Dezbr. a. r., abends 7/8 Uhr im Saale des Hotel „Wettiner Hof“ stattfindenden
I. grösseren Vergnügens,
bestehend in Konzert, Ball und Festrede, verbunden mit Erinnerungsfest der Schlacht am 30. November und 2. Dezember 1870 bei Wölter und Brie a. M. zu erweisen. Starke Beteiligung allerseits wünscht der **Verwaltungsrat**
der **Freien Vereinigung Kampfgenossen 70/71.**
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Schaf- und lange Stiefeln,

nur starke solide Ware, bei **Paul Großmann, Hauptstr. 68**
Für die liebevollen Beweise der Teilnahme durch schönen Blumenschmuck und ehrendes Geleit zu letzten Ruhestätte bei dem Begräbnis meines lieben Mannes, des Rittergutswärters **Carl Fichtner**, las ich allen lieben Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank. Insbesondere innigen Dank der geehrten Rittergutsbesitzer zu Jahnsdorf für die während der Krankheit und beim Hinscheiden erwiesenen Wohlthaten. Der liebe Gott möge allen ein reicher Vergelter sein.
Rittergut Jahnsdorf, am Begräbnistage 1904.
Die trauernde Witwe **Pauline Fichtner**
Die heutige Nr. umfasst Seite

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 276.

Montag, 28. November 1901, abends

57. Jahrg.

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Amtsblatt der königlichen und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für den Monat

Dezember

werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Rastanienstraße 59; in Strebla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen

jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Die Geschäftsstelle, Rastanienstr. 59.

Zur Lage in Deutsch-Südwestafrika

äußert sich das Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft: Das Drama in der Omahete scheint sich in der Tat seinem Ende zu nähern. Die zahlreichen Scharmützel, Ueberfälle und Gefechte, die sich im Oktober und November im Sandlande abgespielt haben, und die letzten vom Oberkommando übermittelten Nachrichten beweisen dreierlei:

Erstens, daß die Zerspaltung und Verjagung der Herero aus dem Waterberg-Distrikt in Wahrheit ein großer Erfolg war, zweitens, daß die Omahete in der Tat — abgesehen von wenigen in die dünn gesäten Wasserstellen verbindenden Straßen — eine für größere Menschenmassen ungangbare, wasserarme Wüstensteppe ist, unter deren Schrecken die schwer verfolgten Hereromassen zerort zusammenbrachen, daß sie heute — aller Widerstandskraft bar und

nach Westen zurückfliehend — nur noch regellose Haufen von Strauchdieben und Räubern sind, und drittens, daß die Maßnahmen des Generals von Trotta nach dem Schlage am Waterberg — Sperrung und Befestigung aller bekannten Wasserstellen am westlichen und südlichen Rande der Omahete unter gleichzeitigen Vorstößen starker Verfolgungsabteilungen — durchaus zweckmäßige waren. Zwar fehlen uns noch immer die Hauptlinge, die wir unter allen Umständen in unsere Hände bekommen müssen — auch wird es vielleicht noch einige Zeit dauern, bis man von einer vollständigen Niederwerfung des Herero-Aufstandes sprechen kann — aber dies Ende ist doch hüt mit aller Bestimmtheit vorauszusetzen und einige Wochen oder Monate ruhlosen Umherstreifens seitens unserer wackeren Truppen werden es herbeiführen und besiegeln.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz herrscht noch große Unklarheit über die Stellungnahme der meisten Potentatentämme. Wir wissen hüt noch nicht, ob die Ketschpendragers, die Teibschin, die Dorfbar an's Lontelzwards sich den Aufständischen angeschlossen haben oder nicht. Es ist das ein Beweis für die Schwierigkeit der Verbindung und der Uebermittlung sicherer Nachrichten in dem dünn bewölkten Groß-Kamalande, dessen weite Grassteppen, Finöden und wilde Gebirge von jeher ein Torado für Buschflieper und allerlei lichtscheues Geinzel waren. Wenn nun einzelne Landstriche des Groß-Kamalandes schon in friedlichen Zeiten bauernd als „unjüdisch“ bekannt und verrufen waren — so z. B. die von den Kwaas, den Gochas-Deuten und Beldschoenbragern bewohnten, oder besser gesagt: „durchstreiften“ Gebiete — so wird jetzt, in Kriegszeiten, gerade die Verbindung der Truppen untereinander und die Sicherung der Verkehrslinien, der Wagentransporte, Viehherden u. a. m. sich zu einer äußerst schweren Aufgabe gestalten. Es wird „höllisch“ aufgeschafft werden müssen, um große Verluste zu vermeiden, denn der Potentat liebt derartige Unternehmungen hinter der gegnerischen Front über alles und scheut keine Anstrengung, seine Entfernung, wenn er von einem günstigen Coup Wind bekommen hat. Deshalb wird aber vor allem die Sicherung der wichtigsten Etappenstraße des Südens, der Linie Wiberigbucht—Kubub—Aertmanshoop, viel Arbeit und viel Kräfte beanspruchen. Offen gehalten werden muß sie unter allen Umständen und mit allen Mitteln. Gouverneur v. Lindequist.

Von gutunterrichteter kolonialer Seite verlautet, daß

die Abreise des neuen Gouverneurs für Deutsch-Südwestafrika vermutlich erst dann erfolgen wird, wenn der Generalleutnant v. Trotta nach Deutschland zurückkehrt, da Lindequist darauf besteht, daß er als Gouverneur auch alle in der Schutztruppenordnung vorgesehenen Befugnisse deselben ausüben kann. Hierzu gehört bestimmungsgemäß die oberste militärische Gewalt in der Kolonie. Ferner stehen dem Gouverneur Disziplinardisziplin wie einem Generalleutnant zu. Im Falle nun Trotta nach seinem Amtsantritt auch weiter Kommandeur aller Truppen in dem Schutzgebiete bleiben würde, wäre ein leicht zu Mißverständnissen führender Zustand geschaffen, den man mit Recht vermeiden will. Man glaubt bestimmt, daß dem neuen Gouverneur seine Wünsche erfüllt werden, da er als außerordentliche Kraft gilt. Eine Trennung der Zivil- und Militärverwaltung würde demnach nicht stattfinden, sondern der neue Zivilgouverneur würde, wie bisher, alle seine ihm laut Vorschrift zustehenden Funktionen ausführen können. Uebrigens legt ihm seine angegriffene Gesundheit zunächst auch Schonung auf. („Düpreuß“ Ztg.)

Der Krieg in Ostasien.

Englische Interessen — deutsche Interessen.

Die Nervosität eines Teiles der englischen Presse gefällt sich weiter darin, allerlei Behauptungen aufzustellen, durch welche eine parteiliche Behandlung der deutschen Interessen zu Ungunsten der englischen Interessen durch Rußland während des gegenwärtigen Krieges bewiesen werden soll. Seit dem Zwischenfall an der Doggerbank mehren sich diese mehr oder weniger versteckten Angriffe, und insbesondere sucht man in einem Teile der englischen Presse hartnäckig die Ansicht zu verbreiten, bei den durch Rußland erfolgten Beschlagnahmen von Handelschiffen sei Deutschland auffallend milde weggegangen, wenn nicht überhaupt geschont worden. Demgegenüber dürfte eine einfache Feststellung genügen. Nach dem von England selbst veröffentlichten Material sind in der Zeit vom 12. Februar bis 21. August von den russischen Kriegsschiffen im ganzen 55 Dampfer angehalten und untersucht worden. Vor und nach den genannten Daten ist über Anhaltung und Belästigung von Schiffen durch Rußland nichts bekannt geworden. Von diesen 55 Schiffen trugen 40 die englische Flagge, 7 führten die deutsche Flagge, 4 die norwegische, 2 die chinesische und je eins die amerika-

Rieser Bank, Aktiengesellschaft Hauptstr. 62

zu Riesa, im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König. 1

(Nachdruck nicht gestattet.)

Die Glocken läuteten zur Kirche; im Sonntagsgewande, mit ehrenden Blumen, das Geiangbuch in den Händen, wanderten die Gläubigen zum Gottesdienste. Goldener Frühlingssonnenchein lag über den Häusern und Straßen der großen Stadt, er drang auch durch hohe Spiegelwände in ein reich ausgefaltetes Schlafgemach und farbte dort purpurn das starre Antlitz eines Toten. Vor dem großen, wackelnden Haupte, in dem dieses Gemach lag, stand ein junger Herr, seine Hand zitterte leicht, als er sie ausstreckte, um die Glocke zu ziehen. Er war groß und schlank, ein schwarzer Schnurrbart zierete das eruchte Gesicht, in dessen Zügen ein willensfester Charakter sich spiegelte.

„Wer hätte das gestern Abend gedacht, Herr von Zschmann!“ sagte der Diener, der hinter ihm die Haustür geräuschlos wieder schloß.

„Und es ist wirklich wahr, daß Herr Waldemar sich erschossen hat?“ fragte der andere mit gedämpfter Stimme. „Ja, wollte es nicht glauben, als die Waid mit's Berichtete.“

„Leider ist es Wahrheit, wie Herr Arnold behauptet, der seinen Vater tot gefunden hat.“ erwiderte der Diener mit bedauerndem Mäselzuden. „Und weshalb es geschah, ist das werden Sie als erster Buchhalter des Hauses gewiß am besten wissen.“

„Nicht doch, ich kenne keine Ursache, die diese unglückliche Tat rechtfertigen könnte.“ sagte Waldemar von Zschmann. „Unsere Finanzen stehen sehr gut, Sie dürfen das jedem sagen, der wegen einer Forderung Besorgnisse äußern sollte.“

„Niemand wird's glauben“, senzte der Diener; „ich sehe den Sturz schon kommen, der das alte, angelehnte Bankhaus erschüttern und stürzen wird.“

„Das fürchte ich nicht; wo ist der junge Herr?“

„Oben in der Familienwohnung, der Hausarzt ist vor einer halben Stunde gekommen.“

„Ist vom Geschäftspersonal schon jemand da?“

„Sie sind der erste, Herr von Zschmann; Herr Arnold änderte die Waid zu Ihnen und mich zum Hausarzt, alle übrigen Personen erfahren das Vorgefallene immer noch früh genug.“

Der Diener hatte bei den letzten Worten die Tür des Kabinetts geöffnet.

Waldemar trat ein, seine Stirn war sorgenvoll unwohl.

Er konnte nicht begreifen, was den Chef des angesehenen Hauses bewogen haben sollte, seinem Leben so plötzlich ein Ende zu machen.

Gustav Waldemar war nicht nur ein reicher Mann, er stand auch im besten Mannesalter, das Leben konnte seinen Wert für ihn noch nicht verloren haben. Er besaß zwei Kinder, eine Tochter, die an einen reichen adeligen Gutsherrn verheiratet war, und einen Sohn, dessen Reichtum und Vererbungsmacht ihm allerdings manche Sorge bereitet hatten. Seine Gattin ruhte schon seit Jahren unter dem Haken; eine traurige und angenehme Hauslichkeit hatte er seitdem nicht mehr, aber daß er darüber sich jemals beklagt haben sollte, konnte Waldemar sich nicht erinnern.

Er war ein Lebemann gewesen, sein Reichtum bot ihm die Mittel dazu, und er hatte es auch verstanden, sein Dasein angenehm zu gestalten; welche Wünsche er auch hegen mochte, ihre Erfüllung brauchte er sich nicht zu verjagen.

Und dennoch entsann Waldemar sich jetzt mancher finsternen Wolfe, die er in den letzten Wochen auf der Stirn seines Chefs gesehen und für die er keine Erklärung gefunden hatte. Er war der Herrvorne Waldemars gewesen, aber den Reichtum seines Sohnes und seines Bruders hatte der Bankier sich oft bei ihm beschwert, aber die Ursache dieser auffälligen Verstimmung verriet er ihm nicht und Waldemar hielt sich nicht berechtigt, danach

zu fragen. Nach seiner Anschauung lag die Ursache nicht in geschäftlichen Angelegenheiten, das Haus hatte allerdings einige Verluste gehabt, aber im Hinblick auf die soliden Grundlagen des Geschäfts wollten dieselben wenig bedeuten; sie konnten unmöglich den Bankier zu dieser Tat der Verzweiflung getrieben haben.

Die Arme auf der Brust verchränkt, stand Waldemar am Fenster des mit allem Komfort ausgestatteten Kabinetts und blickte sinnend hinaus in den sorgsam gepflegten Garten, dessen Blütenpracht gestern noch den Bankier erfreut hatte.

Seine eigene Existenz war nun auch in Frage gestellt, auf die Hoffnungen, die er einst gehegt hatte, mußte er verzichten. Wie oft hatte seine Mutter, die Generalin von Zschmann, ihn auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, daß er im Laufe der Zeit der Assozie, später vielleicht der Chef des Bankhauses werden könnte, da der junge Waldemar nicht fähig sei, die Geschäfte zu führen. Und er selbst hatte nur zu gern sich in diese Möglichkeit hineingeträumt; nicht des Wohllebens wegen, das sie in Aussicht stellte, sondern aus Liebe zu denen, welche seinem Herzen nahe standen.

Seine Mutter war auf eine kleine Pension angewiesen, seine Schwester noch unverheiratet; einen Bruder besaß er nicht, wohl aber eine Braut, die außer ihrer Liebe ihm nichts in die Ehe mitbrachte. Die Sorge für diese drei Personen, deren Glück ihm höher galt, als das eigene Wohl, konnte für ihn eine drückende Last werden, wenn er seine gute Stelle verlor.

Dies war nun freilich in den nächsten Monaten noch nicht zu befürchten, denn er blieb nach dem Tode des Chefs die Seele des Geschäfts; ohne ihn konnte der Erde nicht fertig werden, und er war hing genug gewesen, sich die Gunst und das Vertrauen Arnold Waldemars zu sichern.

Aber Arnold Waldemar war nicht nur ein leichtsinniger Verschwender, er stand auch unter dem Einflusse seines nicht minder leichtsinnigen Oheims Heinrich, eines Bruders seines Vaters.

126. 19

nische und die österreichische Flagge. Es handelt sich dabei ausschließlich um Tampfer. — Die englische Handelsflotte umfaßt 8677800 Registertonnen für ihre Tampfer, die deutsche Handelsflotte 1704400 Registertonnen. Der Prozentsatz der beschlagnahmten deutschen Schiffe entspricht daher annähernd genau dem Prozentsatz der beschlagnahmten englischen Schiffe. Dieht man jedoch den Umstand in Erwägung, daß England mit Ostasien einen ganz außerordentlich viel umfangreicheren regelmäßigen Verkehr unterhält wie Deutschland, so würde der Prozentsatz der beschlagnahmten deutschen Schiffe verhältnismäßig viel höher sein, als der Prozentsatz der englischen Schiffe. Betrachtet man die beschlagnahmte Tonnage, so ergibt sich, daß die gesamten beschlagnahmten Schiffe zusammen 191187 Registertonnen groß waren. Davon gehörten der deutschen Flagge an 25247 Registertonnen. Demnach ist eine verhältnismäßig ungleich größere deutsche Tonnage beschlagnahmt worden, als bei den englischen Schiffen. Man kann aber auch den Spieß umkehren und die von seiten Japans erfolgten Beschlagnahmen in dem gedachten Zeitraum anführen. Japan hat im ganzen nur 17 Schiffe aufgebracht. Davon gehörten 7 nach Norwegen, 6 nach Deutschland, nur 2 nach England und je eins nach Schweden und China. Es ist daher unerfindlich, wie englische Preßorgane dazu kommen, von einer auffallenden Parteinahme Rußlands für Deutschland zu sprechen. Die betreffenden Statistiken finden sich, wenn die Engländer sich die Mühe nehmen wollen, nachzusehen, in einem ihrer größten, die Interessen der Handelschiffahrt vertretenden Journal, nämlich dem „Fairplay“, vom 1. September. Wir haben zwar nicht nötig und durchaus nicht die Absicht, uns einer unqualifizierbaren Depolitisierung gegenüber zu entschuldigen, immerhin aber ist es von einer gewissen Wichtigkeit, die vorstehenden Tatsachen zu konstatieren. Es gibt in England immer noch nüchtern und anständig denkende führende Organe genug, welche ihre Kompatrioten richtig zu stellen in der Lage und gewillt sind.

(Tokio, 27. November. Das kaiserliche Hauptquartier macht folgenden besondern bekannt: Nachdem die vorbereitenden Arbeiten für den Angriff auf Singschuan und die östlich davon liegenden Forts nahezu beendet sind, ist seit gestern nachmittag ein allgemeiner Sturmangriff ausgeführt worden. Infolge des hartnäckigen Widerstandes des Feindes ist unser Ziel jedoch noch nicht erreicht. Der Kampf dauert noch fort.

Der Prinzregent von Bayern ist mit den Prinzen Ludwig und Leopold zu den Jagden nach dem Speßart abgereist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Se. Maj. der Kaiser hatte zur Denkmalsfeier in Washington nachfolgendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet:

„Tief bewegt durch den Trinkspruch, den Sie bei Ihrem Besuche auszubringen die Güte hatten, und die ergreifende und glänzende große Rede zu Ehren Meines großen Vorfahren bitte Ich Sie, den Ausdruck Meines tiefsten und herzlichsten Dankes entgegenzunehmen. Die Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, deren Göttern Friedrich der Große legte, ruht auf fester, granitener Grundlage, und indem Ich in seine Fußstapfen trete, ist es für Mich, seinen Nachfolger, eine angenehme Pflicht, an der Kräftigung der Bande zwischen unseren beiden Völkern fortzuarbeiten. Der Schiedsvertrag, den Wir Beide zu zeichnen im Begriff stehen, wird ein neues und starkes Band sein, um Amerika und Deutschland in friedlicher Beziehung zum Besten der Zivilisation zu ver-

knüpfen, und er möge die Gefühle der gegenseitigen Achtung und Kameradschaftlichkeit zweier großer und junger Völker fördern helfen und bawern ihrer friedlichen Weiterentwicklung zu Gute kommen. Von ganzem Herzen wünsche Ich Amerika und seinen Bürgern, die Mir aufrichtige Bewunderung einflößen, Fortschritt und Gedeihen.“ (gez.) Wilhelm I. R.“

Darauf ist aus Washington folgende Antwort eingetroffen:

„Mit dankbarer Anerkennung las Ich die freundliche Botschaft Ew. Majestät und in vollstem Maße witz Ich Ihre Gesinnung der Achtung vor dem amerikanischen Volke sowie Ihre edelmütigen für dessen Wohlfahrt ausgesprochenen Wünsche zu schätzen. Es freut Mich, daß die Gelegenheit sich Mir wiederum bietet, Ew. Majestät Meine Hochachtung auszudrücken und Meine herzlichsten Wünsche daran zu knüpfen mit der Zustimmung aller Meiner Landsleute zum Glück und Wohl der deutschen Nation.“

(gez.) Theodore Roosevelt.

Dem Berliner Tageblatt zufolge hat der deutsche Automobilklub die Gründung eines deutschen freiwilligen Automobillkorps in die Wege geleitet nach dem Muster der englischen Volunteer-corps, die sich bei den Manövern sehr gut bewährt haben.

Zur Hilfeleistung für geschädigte Ansiedler Südwestafrikas werden im Etat weitere 5 Millionen Mark gefordert. Der Gesamtschaden durch den Herero-Aufstand wird auf 7 Millionen Mark geschätzt.

Die Fraktionen des Reichstags werden am 29. ds. Mts. in folgender Stärke einzutreffen: Deutsch-Konservative 52, Reichspartei 21, Deutsche Reformpartei 7, Wirtschaftliche Vereinigung 13, Zentrum 103, Polen 15, National-liberale 51, Freisinnige Vereinigung 10, Freisinnige Volkspartei 20, Deutsche Volkspartei 6, Sozialdemokraten 77, bei keiner Fraktion 17. Während der Berathung sind gestorben: Teppe (b. l. F.) ersetzt durch Brunstermann (konst. antif.) für Schaumburg-Lippe, Fürst Bismarck (b. l. F., 3. Magdeburg), Schmidt-Magdeburg (Soz., 7. Magdeburg), Niedergelegt haben das Mandat: Tröschler (konst., 2. Westfalen-Schwerin), von Mielck (Pole, Westfalen). Definitive Ersatzwahlen haben für alle 4 erledigten Mandate noch nicht stattgefunden.

In einer dem neuen Reichshaushaltsetat beigegebenen Denkschrift wird die Nothwendigkeit einer Bahnverbindung zwischen Windhuk und Rehoboth dargelegt. Für die Hafenanlagen in Swakopmund werden 2200000 Mark, zur Deckung der Aufstandsverluste weitere 5000000 Mark gefordert.

Zu den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen. Nach der Wiener „R. Fr. Pr.“ wird Graf Posadowsky auch nach dieser Woche wegen der Handelsvertragsverhandlungen in Wien bleiben und den ersten Sitzungen des deutschen Reichstages daher nicht beiwohnen können. — Der österreichisch-ungarische Wirtschaftsforscher in Berlin empfangt am Freitag einen Vertreter der „Halle'schen Allg. Ztg.“ und erklärte diesem, daß zu einer pessimistischen Beurteilung der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen kein Anlaß vorliege. Von unterrichteter deutscher Seite wird dem Blatt dazu mitgeteilt, es werde erwartet, daß Graf Posadowsky mehr als eine bloß mündliche Garantie mitbringe, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag noch vor Weihnachten dem Reichstag vorgelegt werden könne.

Italien.

Die deutsch-italienische Stimmung in Italien anlässlich der Innsbrucker Vorgänge äußerte sich in einer für den Treibund nicht gerade förderlichen Weise. In vorseher Art kehrt eine gewisse Sorte italienischer Chauvinisten ihre Wut gegen alles, was deutsch spricht und deutsch aussieht, sobald für Deutsche das Reisen nach Italien beinahe lebensgefährlich geworden ist. So wird z. B.

dem „Journ. Cour.“ aus Mailand geschrieben: „An mehreren Abenden ist eine wahre Jagd auf Deutsche veranstaltet worden; vier Preußen und Schweizer sind als „Tani tedeschi“ (deutsche Hunde) im Wertbräu haßhaft geschlagen und auf der Flucht aufs grausamste mißhandelt und einer geflohen worden. Allen Wirthschaften mit deutschen Namen: „Gambrius“, „Spatenbräu“ u. a. wurden wiederholt die großen Fenstercheiben zertrümmert, obwohl deren Eigentümer geborene Italiener sind. Faustschläge und Stockhiebe hageln selbst in besseren Restaurants auf Deutsche und Schweizer nieder, wenn diese durch Teufschreden die Aufmerksamkeit der erregten Eingeborenen auf sich lenken, Präsekt und Polizeipräsident legen einen nicht genug zu rühmenden Eifer an den Tag, um die schlimmsten Ausschreitungen wider die „deutschen Barbaren“ hintanzuhalten; aber die Polizeimacht reicht nicht aus und besitzt nicht die Eigenschaft der Allgegenwart. Nur mit starkem Militäraufgebot konnte während der letzten Nächte das österreichische Konsulat vor der Verführung bewahrt werden. Bei allen diesen Tumulten und Aufläufen wagt sich das Verbrechen am Licht. Als neulich in der Galeria Vittorio Emanuele der ärgste Schreier festgenommen wurde wegen des Verdachts, eine Scheibe im Werte von 200 Fr. unter den Fuß: „Richter mit dem Treibund!“ eingeschlagen zu haben, entpuppte sich dieser „Patriot“ als 18 mal vorbestrafter Taschendieb, der bei dem Tumult zwei fremde Geldtäschchen gestohlt hatte.“

Serbien.

Die Königin Natalie von Serbien wurde vorgestern das Opfer eines Wegunfalls. Die beiden Pferde ihres Landwagens wurden plötzlich scheu und rasten gegen einen Baumstamm. Dabei wurde der Wagen zertrümmert. Vorübergehende fanden die Königin in ihrem Blute schwimmend. Sie hatte eine tiefe Wunde an der Stirn und kleinere Verletzungen, die von Glasplittern herrührten, davongetragen. Nachdem ihr in einer benachbarten Villa die erste Hilfe zu teil geworden war, wurde sie in ihre Wohnung übergeführt. Ein herbeigerufener Chirurg konstatierte, daß ihr Zustand nicht besorgniserregend ist.

Rußland.

Ueber Unruhen, die in Sewastopol ausgebrochen sind, wird folgendes festgestellt: Nachdem man in Erfahrung gebracht hatte, daß große Unruhen zu erwarten seien, befehlt der Oberkommandeur am Vorabend, nur in dienstlicher Angelegenheit Leute in die Stadt gehen zu lassen. Abends um 6 Uhr mit Anbruch der Dämmerung sammelten sich etwa 20 Mann bei dem verschlossenen Tore des zweiten Kasernenhofes und lärmten. Sie zertrümmerten Fenstercheiben und schrien Hurra. Die angesammelte Menge fing an, in den Kasernenflügeln, wo die Offiziere und die Mannschaften, welche an den Unruhen nicht teilnahmen, wohnen, wies kurz und klein zu schlagen. Die Anführer, darunter viele als Matrosen verkleidet waren, rühten sodann in den ersten Hof. Die 31. und die 34. Equipage beteiligten sich nicht an der Revolte. Patrouillen bemühten sich, die Rebellenzur Ruhe zu bringen, und besetzten die Durchgänge. Nur ein Teil feuerte scharf, ein anderer blind. Allmählich wurde die Ruhe wieder hergestellt. Mehrere Personen wurden schwer verwundet. Die Ursache des Aufstehens ist in der Propaganda zu suchen; an mehreren Stellen wurden Proklamationen gefunden; doch ist offenbar keine Organisation vorhanden. Die Mannschaften, deren Offiziere und Kommandeure sofort zur Stelle waren, verhielten sich ruhig. Die Geldkasten und Fahnen blieben an ihren Stellen. Ueberall sieht man Wachen.

Südafrika.

Die Unsicherheit in den Minen von Johannesburg nimmt zu. Wie englische Blätter melden, fand man in der Arbeiterkaserne auf den Van Ryn-Minen bei Johannesburg drei chinesische Wächter ermordet. Der Tod war in jedem Falle durch Messerstiche herbeigeführt.

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König.

Heinrich Wallendorf war in früheren Jahren Juwelier gewesen; er hatte ein namhaftes Vermögen und ein blühendes Geschäft, doch seine Leidenschaften ruinierten ihn und brachten ihn gewissermaßen an den Bettelstab. Er liebte eine feine Tafel und die Gesellschaft schöner Frauen, er vergaß sein Geld am grünen Tisch und auf der Rennbahn, spielte die Rolle eines vornehmen Herrn und vernachlässigte dabei sein Geschäft. Nach dem Tode seiner braven, fleißigen Frau, die ihm glücklicherweise keine Kinder hinterlassen, brach der Boden unter ihm zusammen, und er war fortan auf die Güte seines Bruders angewiesen, der ihm eine Jahresrente ansetzte.

Im Dank dafür nahm er den Sohn des Bruders unter seine Fittige; er wurde der Mentor Arnolds, der an der Lebensweise des Onkels Gefallen fand und sich in ihm angeschlossen.

Oft hatte der Bankier seinem Sohne diesen Verkehr verboten, aber alle Warnungen, Bitten und Drohungen fruchteten nichts; Arnold war täglich mit dem Oheim zusammen, der das Haus seines Bruders nicht mehr betreten durfte.

Wußte man unter diesen Verhältnissen nicht mit Sicherheit voraussehen, daß das Bankhaus trotz aller Lügheit Waldemar schon bald ruiniert sein würde?

Arnold Wallendorf und dessen Schwester, die Baronin von Rabenberg, waren die einzigen Erben; der Anfang des Ruins lag schon in der Nothwendigkeit, daß die Hinterlassenschaft geteilt werden mußte, denn es war nicht wahrscheinlich, daß die Baronin ihr Erbteil dem verschwundenen Bruder anvertraute. Das Haus sah sich voraussichtlich zur Liquidation genötigt, damit das Vermögen flüssig wurde, und nach dieser Liquidation konnte Waldemar sich nach einer neuen Stelle umsehen.

Ein Gerücht weckte ihn aus seinem Träumen; er wandte sich um.

Arnold Wallendorf stand auf der Schwelle des Gemachs. Er machte, wie Waldemar, etwa dreißig Jahre zählen, sein Wuchs war eher groß als klein zu nennen, sein feines Gesicht zeigte die Spuren durchwachter Nächte. Ein blonder Schnurrbart beschattete die Oberlippe, hinter den Zähnen des goldenen Vorhangs loderte in den tiefstehenden, blaßblauen Augen das Feuer verzehrender Leidenschaften, die Hand, die er dem Buchhalter reichte, war feucht und eiskalt. „Ich kann das schreckliche Unglück noch nicht fassen“, sagte er mit heiserer Stimme. „Im ersten Augenblick, als ich die Leiche meines Vaters fand, dachte ich an die Möglichkeit eines Verbrechens.“

„Aber unser Hausarzt hat mir auch diesen Trost genommen, die Tatsache des Selbstmordes läßt sich nicht mehr bezweifeln. Sagen Sie mir die Wahrheit, sind wir bankrott?“

„So weit ich die Sachlage kenne, nein!“ erwiderte Waldemar. „Das Haus steht noch heute so fest, wie es je zuvor gestanden hat!“

Arnold Wallendorf hielt eine geraume Weile den Blick forschend und durchdringend auf das ernste, ehrliche Antlitz des Buchhalters gefestigt, dann atmete er tief auf, eine schwere Last schien ihm von der Seele genommen zu sein. „Sie müssen's ja wissen“, sagte er, „ich will hoffen, daß Ihre Behauptung sich bestätigt. Dann aber begreife ich diese Tat um so weniger.“

„Hat Ihr Herr Vater kein Schriftstück hinterlassen, das über die Gründe Aufschluß gibt?“

„Ich weiß es nicht, ich habe noch nicht nachgesehen“, erwiderte Arnold, der an den Schreibtisch seines Vaters getreten war und mit seinen zitternden Händen in den Papieren wühlte, die auf demselben lagen. „Sie werden begreifen, daß alle meine Sinne betäubt waren, als ich so plötzlich vor der Leiche stand. Papa kam nicht zum Frühstück, ich hatte notwendig etwas mit ihm zu besprechen und wollte ihn wecken. Die Tür des Schlafzimmers war nicht verschlossen, ich trat also ein und fand ihn in einer Ecke des Sofas mit dem Revolver in der Hand.“

Vor ihm auf dem Tische lagen einige Papiere; wie es mir schien, telegraphische Depeschen, sie liegen noch dort, ich habe sie nicht berührt. Ich schloß das Zimmer zu und schickte zu Ihnen und zum Arzt; vor allen Dingen mußte festgestellt werden, ob hier ein Verbrechen oder ein Selbstmord vorlag. Es sollen gestern abend nach Geschäftsabschluss noch Depeschen angekommen sein, die Papa offenbar erwartet haben muß, denn er ist gegen seine Gewohnheit gestern nicht ausgegangen, ich vermute, daß sie uns Aufschluß geben können. Wenn Sie die Güte haben wollen, mich hinauf zu begleiten, so wollen wir oben nachsehen.“ Waldemar nickte zustimmend.

Langsam stiegen die beiden die breite, mit Teppichen belegte Treppe hinauf.

„Ich kann mir nicht denken, daß jene Depeschen auf die geschäftlichen Angelegenheiten des Hauses Bezug haben sollten“, sagte Waldemar, während sein Blick über die Statuetten und Gemälde schweifte, die das Treppenhäus und den Korridor schmückten, „ich vermute, daß es Privatangelegenheiten sind, und ich finde eine Bestätigung dieser Vermutung in der Verhüllung des alten Herrn, die Sie doch auch in der letzten Zeit bemerkt haben müssen.“

„In der Tat, er war seit einigen Monaten stets äbel gelaunt“, antwortete Arnold Wallendorf, „diese Bestimmung machte ihn ungerecht gegen mich und namentlich gegen seinen Bruder. Ich kannte den Grund nicht und suchte ihn in Geschäftsverhältnissen, wollte auch mit Ihnen darüber reden, kam aber nicht dazu. Persönliche Angelegenheiten? Welcher Art könnten sie gewesen sein? Die unglückliche Ehe meiner Schwester betraute ihn so sehr nicht, zumal mein Schwager schon seit einem Jahre abwesend ist; Sie wissen ja, er machte eine Reise um die Welt, von der er hoffentlich nicht zurückkehren wird.“ Er war stehen geblieben, glühender daß loberte aus dem Blick, der die letzten Worte begleitete. „Wir wollen diesen Weg nehmen“, fuhr er fort, indem er eine Tür öffnete, „ich möchte nicht gern im Korridor dem neugierigen Gesichte einer Wache begegnen.“

Kirchennachrichten.

Wiesla:
Mittwoch, den 30. Novbr. c.,
abends 7 Uhr 1. Adventswochen
gottesdienst in der Trinitatis-
kirche über Psalm 50, 2 und 3 (Pastor
Burdhardt).

Verloren:
1 Paar schwarze Mokkeltöpfe.
Bitte gegen Belohnung abzugeben
Reichnerstraße Nr. 1, Hinterhaus,
D. Schaal.

Die Findexin des gestern nach-
mittag im Seitenschiff der Trinitatis-
kirche liegenden gebliebenen schwarzen
seidenen Beutels wird freundlichst
ersucht, denselben in der Pfarramts-
expedition abzugeben.



Schulze: Du Müller, was war
denn uff'n Schützenhause los, das
war ja eine Wärgerei, wie uff en
Stubeltappé.

Müller: Du dummer Kerl,
weeste denn das nich, der hat doch
Bockbierfest.

Schulze: Ach ja, das ist ja o
wahr, Du da gehu mer hinte mal
henn, da mach'n mer en Sauber,
sonst wachsen Stelzneren die Spinne-
welen uns Fah.

Sch. Schlaffst. frei Bismarckstr. 26, 2. l.

Schöne Schlafstelle für Herren
frei Kastanienstraße 43, 3. Et.

10- bis 12000 Mk.
als 2. Hypothek innerhalb der Brand-
kasse per sofort od. später zu leihen
gesucht. Offerten unter P P. 100
in die Exped. d. Bl. erbeten.

1. und 2. Hypotheken
für hier und Umgebung sofort oder
später billigt zu vergeben bei hoher
Beleihung. Agent zwecklos. Off.
unter B 23 in die Exp. d. Bl.

Zur Aushilfe bis 1. Jan. 1905
wird als Stütze der Hausfrau ein
einfaches Fräulein
auf ein Rittergut gesucht. Wo?
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Durchaus sauberes
Mädchen.

das bereits in herrschaftlichem Hause
allein diente, wird für sofort oder
später bei hohem Lohn gesucht.
Frau Direktor Siebs,
Wettinerstr. 21, 1.

Ein junges,
kräftiges Mädchen
wird für Hausarbeit und Besorgung
des Geflügels für sofort oder 1. Jan.
1905 gesucht auf
Rittergut Arcinitz.

Arbeiter = Gesuch.

Zum Dampfdruck suche einige
kräftige Arbeiter. Beginn Mitt-
woch, den 30. d. M., früh 7 Uhr.
Rittergut Voberien.

**Restaurations-
Grundstück.**

Eine gute Existenz bietet sich
zahlungsfähigen Leuten durch Ankauf
meines alten, bürgerl. Restaurants.
Umsatz in allem gut, wird genau
nachgewiesen. Grundst. u. Inventar
in bester besterem Zustande, Hypoth.
geregelt. Durch den Mietvertrag ist
dem Bes. ein fetter billiger Betrieb
gesichert. Restitanten dieses reellen
Angebotes wollen Off. unter B. 200
hauptpostl. Weissen senden.

Gedr. Sofa zu kaufen gesucht.
Näheres Streblauerstraße 4.

E. f. neue Strohmattre
billig zu verkaufen. Wo? sagt die
Exp. d. Bl.

Schutt und Asche
kann abgeladen werden
Reuben, Standesstraße.

**Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungs-
anstalt und Färberei,**

Fernspr. 224 nur Parkstrasse 8 Fernspr. 224

empfiehlt sich zum
Reinigen von Damen- und Herren-
kleidungsstücken jeder Art,
Uniformen, Möbelstoffen,
Portiären, Decken etc.,
Färben
Ankäufen von Sammet und Plüsch,
Behandlung von Kleiderstoffen,
Bürsten, Waschen und Färben von
Schmuckfedern, Fischern, Boas.
Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Malerszeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3-4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.
Für zu färbende Gegenstände 10-14 Tage.
Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts ver-
schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei vorzüglicher Ausführung schnell zu liefern.

Bon einem Berliner Lager kaufe ich einen Posten

Schwarze Damen-Saccos und Paletots

tabellose Ware in den neuesten Ausführungen
weit unter Preis.

Diese Sachen kommen mit ganz wenig Nutzen von jetzt ab zum Verkauf. Es
bietet sich hier eine Gelegenheit

so enorm billig

einzu kaufen, die keine Dame, welche Bedarf hat, versäumen sollte. Für Weihnachts Geschenke
bestimmte Sachen werden gern zurückgelegt. Einige Preise soweit Vorrat reicht:

- Bybeline-Saccos mit eleganten Besätzen kosten 7,25-8,50 M.
eigentlicher Preis 9-11 M.
- Schwarze Prima-Ware sehr reiche Treppen-Garnit. kosten 9,50-12 M.
eigentl. Preis 12-16 M.
- Feine Bybeline-Saccos mit Tuchbesatz sehr elegant, kosten 13-16 M.
eigentl. Preis 16-22 M.
- Schw. Extra-Prima-Saccos hochf. Ausführung, kosten 20-25 M.
Steppereien etc. etc. eigentlicher Preis 28-35 M.
- Lange schwarze Eskimo- und Tuch-Paletots

Mein Lager in Mädchen-Saccos u. Paletots gebe ich In-
ventur halber gleichfalls zu extra billigen Preisen ab.

Emil Förster Max Barthel Nachf.

A. Messe

Bankhaus
Riesa, Hauptstrasse
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:
bei täglicher Verfügung 2 1/2 %
bei monatlicher Kündigung 3 1/2 %
bei dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %
bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2 %
p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller verkommenden Geschäfte.

Auktion.

Mittwoch, den 30. November a. c., von vormittags 10 Uhr
an, kommen im Hotel Kronprinz hier selbst weggangshalber nachstehend
verzeichnete Gegenstände zur Versteigerung, als: 2 Sofas, darunter
ein gutes, fast neues Plüschsofa, 1 Kleider- und 1 Glasschrank, meh-
rere Tische, Läden, 1 Nähmaschine, 1 Uhr, 1 Kinderstuhl, 1 Kinder-
sportwagen, 1 Fahrstuhl, 1 Röllschiff, 1 Schlitten, verschiedene Haus-
und Küchengeräte, Betten, getragene Kleidungsstücke und dergl. mehr.
Hermann Scheide, verpfl. Auktionator und Tagator.

Güßige Wohnung zu vermieten, Gut möbl. Zimmer
1. Januar od. 1. April zu beziehen, ev. mit Mittagstisch, sofort od. später
Preis 150 Mk. Schloßstraße 19. zu vermieten Bismarckstr. 11 b, 1.

Da oft Nachfr. suche noch kleine
Mädchen zur Hausarbeitshilfe.
Margarethe Heberich,
Bismarckstr. 22, 1.

Santhof's Verkauf.
Restaurations-Geschäft, Aus-
spannung, Fremdenzimmer, Schläch-
terei etc. in Wiesla ist wegen vor-
geschrittenem Alter d. Bes. bei 25- bis
30 000 Mk. Anzahlung sofort billig
zu verkaufen. Passend für streb-
same junge Leute. Nur Selbstkäufer
wollen sich melden. Agenten aus-
geschlossen. Offert. unter H. G. 100
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer ohne Makler vor-
schick und discret
Teilhhaber sucht oder Grundstück,
Geschäft, Fabrik, Gärten, Restau-
rant, Landgut, Ziegelei, Mühle,
Molkerei, Bäckerei etc. verkaufen
will, wende sich an

Fischer & Kuhnert, Leipzig
(Brotgeschäft in München, Breslau,
Hannover.)

Unser Vertreter ist in den
nächsten Tagen dort anwesend
u. erbitten wir sofort Nach-
richt, falls kostenloser Besuch
ermünscht ist.

Arbeitspferd

ist, weil überzählig, ganz billig ab-
zugeben in Mühle Poppitz.



**Oldenburger und
Altmärker Milchvieh.**

Donnerstag, den 1. Dezember
stellen wir einen großen Transport
besten Oldenburger und Altmärker
Rühe, hochtragende Kühen, sowie
sprungfähige Bullen in Wiesla
„Sächsischer Hof“ zum Verkauf.
Poppitz u. Fichtenberg, Elbe.
Gedr. Kramer.



Urin

Untersuchung zur frühen Fest-
stellung aller risikoreichen inneren
Erkrankungen, die jedem über
40 in die unbedingte Pflicht,
werden wissenschaftlich ge- und für
jedermann verständlich gemacht
a. Gehilft von R. Otto Lindner,
Lehrst. d. spez. Path. u. Bakt. u. e.
Lehrst. d. spez. Path. u. Bakt. Dres-
den-A. 16, am Lab. für Ang.
u. Veilon u. Alter sind erbeten.

Billige Nester

zu Blusen und Röcken, nur gute,
reine Stoffe, direkt aus der
Fabrik. Kastanienstr. 31, 2. Etage.

Hierdurch erlaube ich meine werthe
Kundschaft, die im Besitz habenden

Dividenden-Marken

möglichst bald gegen größere un-
zutauschen, oder in die Bücher ein-
schreiben zu lassen. — Ferner bitte
ich, um im Interesse meiner geehrten
Kundschaft eine schnelle Bedienung
zu ermöglichen, die Marken oder
Bücher einige Tage vor der Ein-
lösung zum Aufrechnen abzugeben.
J. T. Mitschko Nachf.

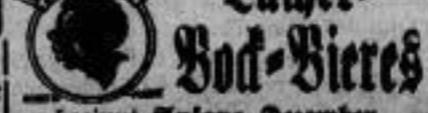
Regendecken.

wollene Decken, mit und ohne Brust-
stück, empfiehlt in großer Auswahl
Germann Prod.

**Prima Mariascheiner
Braunfohlen**

empfiehlt in allen Sortierungen billigt
ab Schiff in Riesa G. A. Schulze.

Der Ausstoß des berühmten
und unübertroffenen



beginnt Anfang Dezember.